Mirjamsonntag 2019

Materialien für große und kleine Leute

KIRCHE MIT KINDERN

Impressum

Herausgeber

AKD: Amt für kirchliche Dienste in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Amt für kirchliche Dienste in der EKBO
Arbeit mit Kindern
Goethestraße 26–30 | 10625 Berlin

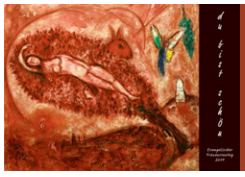
akd-ekbo.de

Autorin Simone Merkel,
Studienleiterin Arbeit mit Kindern
s.merkel@akd-ekbo.de

Titelgrafik Els van Vemde, Berlin, die Grafik steht für die Arbeit im Zusammenhang mit dem Mirjamgottesdienst zur Verfügung. Für weitere Verwendung bitte in der Frauenarbeit im AKD nachfragen.

Layout Martin Radloff, AKD

Auflage auf Abruf bzw. zum Download



Bezug: **Arbeitshilfe zum Frauensonntag** des Fachbereichs Frauen im Evangelischen Zentrum Frauen und Männer gGmbH

Informationen und Hinweise zum Thema

„Im Mittelpunkt des Frauensonntags 2019 steht wieder einmal ein Text aus dem Alten Testament, genauer aus dem Hohelied der Liebe. Es ist dies das wohl außergewöhnlichste und zugleich weiblichste Buch der Bibel. Seine Poesie kann zutiefst berühren. „Du bist schön" – das gilt auch für den … ausgewählten Textabschnitt Hld 1,15–2,17. Denn er bringt Körper, Schönheit; Lust und Sinnlichkeit in einem wahren Rausch an poetischen Bildern zu Sprache."[1]

Das Hohelied ist keine erzählte und damit fortlaufende Liebesgeschichte, sondern eine Sammlung von Texten und Liebesliedern, die nur lose zusammenhängen. Mit insgesamt 8 Kapiteln ist es ein relativ kleines Buch und gehört zu den Schriften der Weisheitsliteratur. Vermutlich wurde es um 200 v. Chr. abschließend zusammengestellt. Die Texte bedienen sich rätselhafter Bilder und Vergleiche, die viel offenlassen, weit gedeutet werden können und vielfache Interpretationsmöglichkeiten zulassen.

Ausführliche exegetische Betrachtungen von Nancy Rahn und theologische Akzentuierungen von Ruth Heß finden sich im Materialheft des Evangelischen Frauensonntags 2019.

Für das Entdecken dieser ungewöhnlichen, hochpoetischen, altorientalischen Liebesliteratur bietet das Material hervorragende Einblicke, auf die bei der Vorbereitung nicht verzichtet werden sollte. Die hier vorliegenden Ideen verstehen sich als Ergänzung zum grundlegenden Material des Frauensonntags und sind nicht als eigenständiges Einzelangebot zu verstehen.

Das Thema und die Kinder

Die Doppeldeutigkeit sprachlicher Bilder ist für Kinder, insbesondere im jüngeren Grundschulalter, noch schwer zu entschlüsseln. Die Vielfalt und Mehrdimensionalität der Deutung, auf die die exegetischen Erkenntnisse hinweisen, sind für den Denkhorizont der Kinder vermutlich noch nicht zu fassen. Ist also das Hohelied ein Buch für Kinder?

Kinder leben und entdecken das Leben mit den erwachsenen Bezugspersonen mit. Sie erwerben durch sie Wissen, kopieren Haltungen und nehmen den Umgang mit Emotionen wahr. Für sich selbst erleben Kinder Emotionalität oft wild und ursprünglich und unreflektiert. Wut und Angst kann Kinder beherrschen, Liebe und Sehnsucht lässt sie leiden, Vertrauen und Geborgenheit geben ihrem Leben Halt. Kinder erleben Beziehung, Nähe und Distanz sinnlich, vielleicht auch überbordend und unbeschreiblich. Emotionalität gehört von Anfang an zum Leben und Menschsein dazu. Gefühle entwickeln und verändern sich. Das Gefühl der Liebe ist von Anfang an, lange vor dem Erwachen der Sexualität und allen damit verbundenen Irritationen, Teil des Lebens. Erst relativ spät entwickelt sich der sprachliche Ausdruck für das emotionale Erleben.

Aus dem Umgang mit Trauer und Todeserfahrungen wissen wir, wie wichtig es ist, Kinder heranzuführen, einzubeziehen. Sie brauchen bildhafte, sprachliche und sinnliche Anregungen, die Antworten und Wege aufzeigen und das Leben gelingen lassen. In diesem Sinne kann das Hohelied ein Schlüssel für Kinder sein: Es bietet Bilder, Worte und Ausdrucksformen der Liebe, bruchstückhaft, geheimnisvoll, erotisch und mehrdeutig offen.

„Man kann von dem was **lieben** heißt, sehr unterschiedliche oder sogar gegensätzliche Vorstellungen haben. Manche glauben, dass die Liebe nicht für jeden bestimmt ist, dass Kinder zu klein sind und Eltern zu alt, um verliebt zu sein. Andere denken, dass man in jedem Alter liebt und sich nur die Art und Weise ändert, verliebt zu sein."[2] (Oscar Brenifier)

Menschen lieben in jedem Alter, Kinder sind nicht zu klein für die Liebe. Das sind die Grundannahmen, die die hier vorgestellten Anregungen tragen.

1 aus: Du bist schön, Evangelischer Frauensonntag 2019, Evangelische Frauen in Deutschland, Hannover 2019, S. 5
2 aus: Oscar Brenifier, Jacques Després, Was, wenn es sich anfühlt wie Liebe?, Gabriel Verlag Stuttgart, 2013

Roter Faden der Ideen und Materialien

Das Themenfeld „Emotionalität – **Liebe** – Beziehung“ wird hier ins Zentrum gestellt. Dabei geht es weniger um Erotik und schon gar nicht um sexuelle Aufklärung. Vielmehr wollen alle Ideen dazu beitragen, den Schatz der Liebe zu suchen, zu finden und neugierig zu betrachten. Vielleicht gelingt es dabei, das große Wort Liebe für einen Moment zu fassen und voller Staunen und Bewunderung im Herzen zu bewahren.

Die Textauswahl (Hld 1,15–2,17) ist Anregung und Inspiration, gleichzeitig fließen auch Verse aus den anderen Kapiteln in die Ideen ein.

Hier wird das Hohelied bewusst nicht als biblische Lesung oder komplette Erzählung vorgestellt. Allerdings sollen und können ausgewählte Verse und Textpassagen in alle vorgeschlagenen Impulse einfließen. Im Anschluss an einen kreativen Wahrnehmungsprozess zum Thema Liebe ist es je nach Alter und Gruppensituation auch möglich, die Texte des Hohelieds ganz oder in Teilen zu lesen.

Das Material versteht sich nicht als fortlaufender Entwurf für Gruppenstunden. Vielmehr stehen hier Ideen nebeneinander, die je nach Gruppensituation eingesetzt, kombiniert oder variiert werden können und sollen.

Das Thema und ich – Überlegungen für die eigene Vorbereitung

Kenne ich das Hohelied? Welche Verse oder Textpassagen sind mir in Erinnerung? Womit verbindet sich die Erinnerung – welcher Ort, welche Zeit, welche Begebenheit? Ist es eine glückliche oder eher eine tragische Erinnerung?

Habe ich schon einige Verse oder alle Kapitel gelesen?

Ich suche mir einen Platz, an dem ich mich wohlfühle. Ich gönnen mir einen Gaumenluxus – vielleicht ein Glas Wein oder eine Schokolade? Ich nehme mir Zeit und lese das Hohelied.

Was irritiert mich? Was verwundert mich? Was entdecke ich? Woran erinnert mich das eine oder andere sprachliche Bild? Welche Assoziationen erwachen beim Lesen? Bin ich verliebt? Suche ich nach Liebe?

Ich lasse mich auf die Texte ein und auf die Emotionen, die sie in mir wecken.
Ich lese einen alten Liebesbrief.
Ich betrachte alte Bilder.
Ich schreibe meiner*m Liebsten eine Nachricht, einen Brief.
Ich male ein Bild.
Ich sehe meinen liebsten Liebesfilm an.
Ich informiere mich über Hintergründe des Hohelieds.
Ich vergleiche Übersetzungen.
Ich mache mir bewusst, worüber ich sprechen und worüber ich nicht sprechen will.
Ich mache mir bewusst, wie ich mit Kinder über Liebe sprechen will.
Ich entscheide, welche Aspekte dabei eine Rolle spielen sollen.

Erzählungen (siehe Anhang)

1. **Boas hat’s erwischt** – eine Erzählung für Erwachsene
   Rut wird in Auswahl erzählt, der Fokus liegt auf der nächtlichen Szene auf der Tenne – Textpassagen aus dem Hohelied fließen ein:
   akd-ekbo.de/frauenarbeit/mirjamsonntag
2. **Eine Kiste voller Geheimnisse** – eine Erzählung für Kinder
   Emil entdeckt auf dem Dachboden der Großmutter eine Kiste mit Liebesbriefen, Tagebüchern und Textschnipseln (Verse Hohelied) – neugierig taucht er mit seinem Freund Ben in die scheinbar verbotene und geheimnisvolle Welt ein und probiert sie auch ein bisschen selbst. s. u.

Für die gesamte Gruppenarbeit

Hinweis: Alle Ideen sind so angelegt, dass sie in hohem Maße von der Beteiligung und den Ideen der Kinder leben. Sie erfordern im Vorfeld das offene Gespräch oder leiten auf das offene Gespräch hin und bieten Denkanstöße, die sprachfähig machen sollen.

Schatzkiste der Liebe

Die Gruppe gestaltet gemeinsam eine *Schatzkiste der Liebe*.

Welche Kiste, welches Material ist für diese Vorhaben geeignet? Wie, mit welchen Farben und Symbolen könnte die Kiste gestaltet werden?

Was macht eine Farbe, ein Symbol zum Liebeszeichen?

Für die thematische Zeit, dient die *Schatzkiste der Liebe* als Aufbewahrungsort aller Gruppenergebnisse, Bilder, Materialien usw. Auf dieses Material kann dann bei einzelnen Ideen zurückgegriffen werden.

Variante

Mit welchen Dingen kann die Kiste gefüllt werden?

In der Gruppe wird besprochen, was in der *Schatzkiste der Liebe* in Zukunft aufbewahrt werden soll. Die Teilnehmer*innen sind eingeladen, Texte, Bilder, Ideen oder Gegenstände mitzubringen. Jedes mitgebrachte Element wird gewürdigt und als Liebesschatz zur Kenntnis genommen.

Mögliche Impulse: Wo hast du das gefunden? Was bedeutet das für dich? Warum ist es für dich ein Liebesschatz?

Variante

Die Kiste wird durch die Leitung mit verschiedenen Materialien und Elementen gefüllt, die

- zum Nachdenken und Sprechen über die Liebe anregen
- die im Laufe der gemeinsamen Arbeit eine Rolle spielen

(z. B. Verse aus Hohelied, Herz, Rose, Liebesbrief, Bild von Verliebten, Liebesbriefe, Eheringe, Hochzeitsbild, Liebeslieder, Farbstifte, Bilderbücher usw.)

Das Öffnen der *Schatzkiste der Liebe* kann zum rituellen Beginn der Gruppenstunde werden.

Impulse – Ideen – Bausteine

Titelbild – Bildbetrachtung

Im Bild (Titelseite des Materials) sind Motive des Bibeltextes aufgenommen. Betrachtend und erklärend können Motive aus dem Text durch das Bild behutsam in den Blick genommen werden.

Gesprächsimpuls

Was siehst du? (Wasser, Teich, Lotus, Lilien, Rosen, Apfelbaum, Weinberge, Gazelle, Füchse im Hintergrund) Wie ist die Stimmung des Bildes? (laut oder leise, sanft oder verstritten?) Wärst du gerne an diesem Ort? Was hörst du? Was riechst du? Welche Geschichte passt zu diesem Ort?

Der Textausschnitt Hld 1,15–2,7 können zur Bildbetrachtung gelesen werden.

Hohelied – Versauswahl

Die Bibelverse werden einzeln auf Karten geschrieben. Hier sollte schönes Papier verwendet werden und die Texte sollten mit Sorgfalt aufgedruckt oder aufgeschrieben werden. Ggf. werden die Karten laminiert. In Verbindung mit den Erzählungen und verschiedenen kreativen Ideen (Bildbetrachtung, Liebe ist …, Aktionsspiel, Schatzkiste) werden die Verse immer wieder eingespielt.

Stört die Liebe nicht. *Hld 2,7*	Weckt die Liebe nicht auf. *Hld 2,7*	Stört sie nicht, bis es ihr selbst gefällt. *Hld 2,7*
Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz. *Hld 8,6*	Liebe ist stark wie der Tod. *Hld 8,6*	Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme. *Hld 8,6*
Würde einer alles um der Liebe Willen geben? *Hld 8,7*	Ströme von Wasser können die Liebe nicht ertränken. *Hld 8,7*	Du hast mir mein Herz genommen. *Hld 4,9*
Ich fand, den meine Seele liebt. *Hld 3,4*	Ich schlief, aber mein Herz war wach. *Hld 5,2*	Du hast mir das Herz genommen mit einem einzigen Blick deiner Augen. *Hld 4,9*
Köstlicher als Wein ist deine Liebe. *Hld 4,9*	Wie schön ist deine Liebe. *Hld 4,9*	Ich will dich küssen und niemand darf mich schelten. *Hld 8,1*
Du bist schön wie der Mond, klar wie die Sonne, überwältigend wie die Bilder am Himmel. *Hld 6,10*	Mein Freund gleicht einer Gazelle oder einem jungen Hirsch. *Hld 2,9*	Ich suchte, aber ich fand ihn nicht. *Hld 3,2*
Ich bin krank vor Liebe. *Hld 2,5*	Siehe, du bist schön. *Hld 1,15*	Ich bin eine Lotusblüte. *Hld 2,1*
Wie ein Lotus unter Disteln ist meine Freundin. *Hld 2,2*	Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes ist mein Freund. *Hld 2,3*	Liebe ist unser Banner. *Hld 2,4*

Die Versauswahl kann individuell, je nach Gruppe, verändert oder ergänzt werden.

Liebe ist …

Intention

Das weite Denkfeld wird aufgemacht. Die Teilnehmer*innen werden bei ihren Ideen und in ihrer Lebenswelt abgeholt.

Als Einstiegsimpuls wird die Geschichte erzählt.

Bastis Glück

Basti hat einen Glückstein gefunden, mitten auf dem Schulhof. Niemand sonst bemerkte ihn dort, denn er sah fast aus wie ein ganz gewöhnlicher Stein. Aber als er den Stein in die Hand nahm, fiel ein Sonnenstrahl darauf. Und Basti spürte es sofort: das Glück. „Ja, jetzt wird alles gut. Ich habe das Glück in der Tasche", freute sich Basti. Er musste den Stein immer wieder ansehen. Glatt – war er nicht. Bunt – war er nicht. Aber die Sonne brachte kleine silberne Flecken zum Vorschein. Und die trugen ihn fort. Wohin, wusste Basti nicht. Es war aber so, als könne er fliegen. Basti flog ins Helle. Er flog in die Weite, zum Glück. „Was machst du, Basti? Was hast du da?", fragte Lena. „Ach, nur einen Stein", antwortete Basti und dachte: „Das versteht sie ja doch nicht. Wie soll ich das Glück erklären? Das geht nicht." Dann überlegte er: „Vielleicht ist es wie zum Geburtstag, wenn die anderen ein Lied für mich singen. Oder auf der Schaukel sitzen und Kirschkerne spucken. Oder mit Mama und Papa im Bett liegen, eingeklemmt, so dass du dich nicht mehr rühren kannst. Oder ganz viel und schnell trinken, wenn du durstig bist. Oder …"[3]

Anschließend erhält jede*r Teilnehmer*in eine Karte mit der Aufschrift „Liebe ist wie …"

Aufgabe

Vervollständige diesen Satz! Finde eine Beschreibung für das große Wort Liebe!

*Hinweis: Das große Wort sollte nicht mit einem anderen großen Wort beschrieben oder dadurch ersetzt werden. Gesprächseröffnend ist eine Umschreibung des Wortes mit Formulierungen und Begebenheiten aus der Alltagswelt der Teilnehmer*innen. Anregungen sind zu finden auf mein-wahres-ich.de/sprueche/liebe-ist-sprueche*

Die Ideen werden im Plenum vorgetragen. Die Textkarten in der Mitte abgelegt. Textkarten aus der Versauswahl Hohelied werden ins Gespräch eingebracht und in der Mitte abgelegt. Anschließend darf weiter assoziiert werden.

Welche Synonyme lassen sich für den Begriff Liebe finden?

Beispiele
Güte, Sympathie, Freundschaft, Vertrauen, Zuneigung …

Welche Worte mit lieb oder Liebe lassen sich finden?

Beispiele
lieben, verliebt, geliebt, beliebt …
liebeskrank, liebestoll, liebreizend, liebenswert, lieblich, liebevoll, liebeshungrig …
Liebeskummer, Liebesbriefe, Liebesakt, Liebesrausch …

Eine Anzahl von Bildern unterschiedlichster Menschen wird ausgelegt. Was haben diese Menschen mit Liebe zu tun? Wer liebt wen, wie? Die Menschen können zueinander in Beziehung gesetzt werden. Alle Worte, Formulierungen und Assoziationen werden nun den Menschen zugeordnet.

Buchbetrachtung - Oscar Brenifier, Jacques Després, Was, wenn es sich anfühlt wie Liebe? (siehe Buchempfehlungen)

3 aus: Simone Merkel, Martina Steinkühler, Anika Tobaben (Hg.), Wir Bibelentdecker, Verlag Junge Gemeinde, Leinfelden-Echterdingen 2016

Kreisspiel – Zwinkern

Das Auge hat als Wahrnehmungsorgan eine besondere Bedeutung. Schönheit wahrnehmen, Kontakt aufnehmen, das geschieht nicht ausschließlich, aber in erster Linie doch über die Augen. Spielerisch kann das erprobt werden.

Für das Spiel wird eine ungerade Teilnehmer*innenzahl benötigt. Die Teilnehmer*innen werden in zwei Gruppen aufgeteilt, eine Gruppe hat eine*n Mitspieler*in mehr. Die Gruppe, in der eine Person mehr ist, stellt sich im Kreis auf, so dass sich alle ansehen können. (Blick zur Mitte) Vor jede Person im Kreis hockt sich eine zweite Person aus der anderen Gruppe. (Blick zur Mitte) Ein*e Mitspieler*in bekommt keine*n Partner*in.

Die Spieler*innen im Außenkreis nehmen die Arme auf den Rücken. Der*die einzelne Spieler*in fängt an und schaut sich in der Runde um. Irgendwann zwinkert sie*er unauffällig einer*einem anderen Mitspieler*in zu (aus der vorderen Reihe). Sollte die*der angezwinkerte Spieler*in merken, dass sie*er gemeint ist, versucht sie*er so schnell wie möglich, zu dem anderen Spieler zu laufen. Die hintere Person muss versuchen, seine*n Partner*in aufzuhalten. Dabei darf sie*er aber nur die Hände benutzen, hinterher laufen gilt nicht.

Schafft es die*der vordere Person weg zu kommen, stellt sie*er sich hinter die/den neuen Partner*in. Diese*r rückt vor in den inneren Kreis. Die*der „verlassene" Mitspieler*in muss sich jetzt durch zwinkern eine*n neue*n Partner*in suchen. Das Spiel fängt sozusagen von vorne an. Wer nicht zwinkern kann, muss versuchen, sich anders bemerkbar zu machen z.B. durch Augenbewegungen, Nicken, etc.
(aus: spielfundus.de/spiele/kreisspiele/zwinkern.htm)

Du bist schön

Intention

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Aussehen steht im Mittelpunkt. Selbst- und Fremdwahrnehmung werden in Beziehung gesetzt.

Äußere Betrachtung

Kinder laufen im Kreis. Sie betrachten sich gegenseitig aufmerksam und respektvoll. Ein Gong ertönt, Paare finden sich.

Aufgabe: Betrachte deine Partner*in! Sag ihm*ihr, was an ihm*ihr schön ist!

Ein Gong ertönt, die Kinder laufen weiter. Beim nächsten Gong findet sich ein neues Paar. Die Aufgabe wird wiederholt. (Mehrfach wiederholen)

Innere Schönheit

Auf Karten steht jeweils der Name eines*r Teilnehmer*in der Gruppe. Jedes Kind zieht eine Karte und damit einen Namen.

Aufgabe: Benenne, was an diesem Kind liebenswert oder schön oder einfach besonders wundervoll ist! (Das dürfen Äußerlichkeiten oder Eigenschaften oder Kompetenzen sein)

Hinweis: Hier muss die Leitung sensibel darauf achten, dass alle Kinder wertschätzend gesehen und benannt werden. Sollte das in der Gruppe nicht möglich sein, muss diese Idee entfallen.

Spieglein, Spieglein an der Wand …

Ein großer Spiegel wird aufgestellt (oder jedes Kind erhält einen Handspiegel).

Aufgabe: Betrachte dich! Was findest du besonders schön? Warum bist du so liebenswert?

Ich wäre gerne …

In der Mitte liegen vielfältige Bilder von Tieren und / oder Blumen aus.

Hinweis: die Pflanzen und Tiere, die in Hohelied genannt werden, sollten unbedingt dabei sein (z. B. Lotus, Lilien, Fuchs, Gazelle usw.)

Im Gespräch wird erkundet, welche Tiere oder Blumen das sind und worin ihre Besonderheiten bestehen

Aufgabe: Wähle ein Bild! Wenn du eine Blume wärst, welche wärst du? Wenn du ein Tier wärst, welches wärst du? Welche Blume, welches Tier würde dein*e Verliebte*r sein?
Welche Namen geben sich Verliebte?
Hier können besonders gut Verse aus Hld 1,15 – 2,17 eingebracht werden.

Aktionsspiel

*Vorüberlegungen mit den Teilnehmern*innen*

Wenn die Liebe eine Person oder eine Figur wäre, wie würde er*sie aussehen? Wäre es eine Frau oder ein Mann? Wie würde er*sie sich kleiden? Wie würde er*sie sprechen oder agieren? Wo würde er*sie leben? Wo würde er*sie hingehen oder von wo weggehen? Was wäre der Lieblingsplatz der Liebe? Mit wem würde er*sie sich verbünden? Wem würde er*sie zur Seite stehen? Wer würde der Liebe zur Seite stehen? Wer würde die Liebe hassen? Wie ist die Sprache der Liebe?

Aktion

Die Teilnehmer*innen malen Bilder der Liebe.

Das können Bilder der personalisierten Liebe sein. Das können auch Bilder von Situationen sein, in denen sich der*die Liebe wohlfühlen würde. (vgl. Titelbild)

Die Teilnehmer*innen stellen sich ihre Ideen vor und kommen darüber ins Gespräch. Durch die Leitung werden Textkarten der Versauswahl Hohelied ins Gespräch eingespielt.

Interview

Nachdem die Kinder sich schon mit Fragen, Ideen, Gespräche und eigenen Ideen dem Thema Liebe genähert haben, finden sie heraus, was Erwachsene über die Liebe denken.

Gemeinsam bereiten sich die Kinder darauf vor, Jugendliche oder Erwachsene zu interviewen.

Fragen zur Vorüberlegung in der Gruppe

1. Wen wollen wir fragen?
2. An welchem Ort, in welchem Zusammenhang können Menschen nach der Liebe gefragt werden?
3. Wie halten wir die Antworten fest?
4. Was wollen wir fragen?

Mögliche Fragen könnten sein

1. Warst du schon mal verliebt? Bist du verliebt?
2. Wie fühlt sich Liebe an?
3. Was ist Liebe?
4. Was ist dein schönstes Liebeslied?
5. Was bewirkt Liebe?
6. Hast du das Liebesbuch der Bibel (Hohelied) schon gelesen?
   Wenn ja, was gefällt dir daran?

Variante oder Zusatz

Die Kinder suchen nach den schönsten Liebesgeschichten und / oder Liebesliedern. Sie lassen sich von Erwachsenen Liebesgeschichten erzählen und erzählen sie sich anschließend in der Gruppe wieder oder suchen und hören die von den Erwachsenen genannte Musik.

Variante oder Zusatz

Die Kinder lesen den Erwachsenen Verse der Textkarten Hohelied vor.

Fragen:

1. Wer könnte das gesagt haben?
2. Wie verstehst du den Vers?
3. Wem würdest du so etwas sagen?
4. Was denkst du, wo wir den Vers gefunden haben?

Die Ergebnisse werden gemeinsam ausgewertet und besprochen. Was war überraschend? Wie denken Erwachsene über Liebe?

Buchempfehlungen

Mies van Hout, Heute bin ich, Aracari Verlag, Zürich, 9. Auflage 2013

Auf schwarzem Grund erstrahlen die 20 in Pastell und Wachskreide ausgeführten Zeichnungen Mies van Houts. Fische sind zwar bekanntlich stumm, aber diese hat die Künstlerin mit einer sprechenden Mimik ausgestattet. Die Bilder vermitteln viele Impulse, um mit kleineren Kindern über die dargestellten Gefühle ins Gespräch zu kommen. Liebe ist eins von ihnen. Bilderbuch ab 3 Jahren

Agnès de Lestrade, Valeria Docampo, Die große Wörterfabrik, mixtvision München, 7. Auflage 2012

Es gibt ein Land, in dem die Menschen fast gar nicht reden. Das ist das Land der großen Wörterfabrik ...In diesem sonderbaren Land muss man die Wörter kaufen und sie schlucken, um sie aussprechen zu können. Der kleine Paul braucht dringend Wörter, um der hübschen Marie sein Herz zu öffnen. Aber wie soll er das machen? Denn für all das, was er ihr gerne sagen würde, bräuchte er ein Vermögen! Manchmal bedeuten drei Wörter eine ganze Welt. Bilderbuch für neugierige Kinder ab 3 Jahren und Verliebte jeden Alters.

Brigitte Werner, Kotzmotz, der Zauberer, Verlag Freies Geistesleben Stuttgart, 12. Auflage 2018

Wenn der Zauberer Kotzmotz tobt und wütet, halten alle Tiere im Wald den Atem an und verstecken sich; selbst die Bäume zittern vor Angst. Nur ein kleiner, unbekümmerter, zerzauster Hase lässt sich nicht beirren und landet unversehens direkt vor dem Haus des Zauberers. Wird es ihm gelingen, dem dunklen Magier zu widerstehen und seiner rasenden Tobsucht etwas entgegenzusetzen? Eine Geschichte über intensive, elementare Gefühle von Angst, Wut, Einsamkeit, Zutrauen und Zärtlichkeit, erzählt mit viel Humor und einer schier unerschöpflichen Lust an den poetischen und bildhaften Möglichkeiten der Sprache.
Ein Vorlesebuch für Kinder ab 4 Jahren

Oscar Brenifier, Jacques Després, Was, wenn es sich anfühlt wie Liebe? Gabriel Verlag Stuttgart, 2013

Oscar Brenifier ist Doktor der Philosophie und lädt mit diesem Buch Kinder und Erwachsene zum Philosophieren über die Liebe ein. In hervorragender Kombination von Bild und Text wird anregend und weit das Nachdenken über die Liebe aufgemacht. Jede Seite öffnet ein neues Feld und stellt mit „Manche denken ... Andere glauben ...“ Positionen zur Diskussion. Dabei dreht sich das Gespräch ebenso um die erotische Liebe wie um die Liebe zu Ideen und Vorstellungen oder unter Geschwistern. Ein Philosophiebuch für Kinder ab 6 Jahren.

Märchen

Jorinde und Joringel, Märchen der Gebrüder Grimm

Zwei Verliebte werden durch die Zauberin voneinander getrennt. Die Liebe überwindet den Zauber und führt beide wieder zusammen.

Hinweis: Die Musik- und Märchenwelt ist voller Anregungen zum Thema Liebe.
Es lohnt sich gemeinsam mit den Kindern danach zu suchen.

Anhang: Geschichten

Boas hat's erwischt
So erzähle ich – Vorbemerkungen

Das Buch Rut ist ein weithin bekannter Erzählstoff der Bibel. In den meisten Fällen wird die Geschichte genutzt, um von Treue und Liebe unter Frauen zu erzählen, um Verbundenheit und Barmherzigkeit in der Not zu zeigen oder das Leben und Angenommenwerden in der Fremde darzustellen. Für die folgende Erzählung ist eine eher ungewöhnliche Perspektive gewählt. Die Erzählerin stellt Boas in das Zentrum. Sie sieht in ihm einen jungen, verantwortungsvollen, tatkräftigen und vor allen Dingen liebenden Mann. So folgt die Erzählung dem Blick des Boas. In dieser Weise geht sie in einer gewissen Freiheit mit dem Bibeltext um, nicht nur in der Erzählweise des Buchs Rut, sondern vor allen Dingen in der Verknüpfung mit den Versen aus dem Hohelied. Die Verse sind jeweils kursiv gedruckt. Die Versangabe findet sich in den Fußnoten.

Diese Geschichte kann frei erzählt werden. Wenn sie frei erzählt wird, könnte sie mit kleinen musikalischen Einspielungen unterlegt werden, die insbesondere die Verse des Hohelieds untermalen oder umrahmen.

Die Erzählung kann auch gelesen werden. Auf eine wie auch immer geartete Veranschaulichung (Bodenbilder oder anderes) kann in jedem Fall verzichtet werden. Besonders die Verse des Hohelieds entfalten ihre Kraft durch die inneren Bilder der Zuhörer*innen.

Falls die Rahmenbedingungen es ermöglichen, kann die Erzählung ohne Weiteres um die Verhandlung am Tor (Rut 4) erweitert werden. **Diese Erzählung ist für Erwachsene gedacht, die die Geschichte von Rut kennen und ggf. auch mit dem Hohelied vertraut sind.**

Erzählung

Eine Erzählung nach dem Buch Rut in Verbindung mit Versen aus dem Hohelied (hier Lutherübersetzung 2017)

„Verliebt, verlobt, verheiratet. Verliebt, verlobt, verheiratet."
Die Mädchen kicherten, während sie Wort für Wort, Blättchen für Blättchen von den Stängeln der Akazien zupften. „Verliebt", rief eins vergnügt und drehte sich dabei lachend im Kreis.
„Er ist verliebt." Auch die anderen Mädchen kicherten, dann steckten sie tuschelnd die Köpfe zusammen.
„Verschwindet!" Eine donnernde Stimme schreckte die Mädchen auf. „Verschwindet! Ihr habt hier nichts zu suchen. Hier wird gearbeitet." Drohend näherte sich der Knecht, der die Schnitter beaufsichtigte. Kreischend liefen die Mädchen davon, noch bevor der Knecht sie erreichen konnte. Noch von Ferne hörte man ihr helles Lachen: „Er ist verliebt. Verliebt ist er!"

Es war die Zeit der Gerstenernte. Die Männer und Frauen hatten alle Hände voll zu tun. Das Korn musste gemäht werden. Die Garben wurden aufgestellt. Es wurde gedroschen und geworfelt. Es versprach eine gute Ernte zu werden. Die Knechte und Mägde arbeiteten ohne Pause. Die Arbeit ging Hand in Hand.
Boas ließ den Blick über Felder schweifen und war zufrieden.
„Es wird reichen für alle. Genug auch für die Armen und Bedürftigen. Sollen sie sammeln hinter den Schnittern. Gut so."

So machte sich Boas ein Bild von der Arbeit auf den Feldern. Er kannte seine Knechte und Mägde. Er kannte auch die Bedürftigen, die kamen, um zu sammeln, was übrigblieb.
Nur eine kannte er nicht. Eine junge Frau war dabei, in dieser Erntezeit zum ersten Mal. Fleißig war sie, arbeitete schnell und gönnte sich keine Ruhe.
‚Wie schön sie ist', dachte Boas als er sie das erste Mal sah, ‚niemals habe ich eine so schöne Frau gesehen. Ihre Gestalt hat etwas Anmutiges. Woher mag sie kommen? Wer ist sie?'

Am nächsten Tag kam er wieder zum Feld, am Tag darauf auch und danach jeden Tag. Tag für Tag ließ er den Blick schweifen, schaute und sah sie.

Wer ist sie, die heraufsteigt aus der Wüste?
Wer ist sie, die hervorbricht wie die Morgenröte?[4]

Tag für Tag kam er zum Feld. Er kam und er blieb, jeden Tag länger.
Die Mägde hatten es längst bemerkt und auch den Knechten blieb es nicht verborgen. Bald begannen sie zu tuscheln:
„So häufig ist er sonst nie gekommen."
„So viel hat er sich nie für die Ernte interessiert."
„Es ist wohl kaum die Ernte, die ihn interessiert."
„Für einen Mann seines Alters und seines Standes gibt es mehr als nur Gerste zu ernten."
So tuschelten sie und kicherten, bis eine von ihnen halb lachend, halb drohend rief:
„Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, stört die Liebe nicht!"[5]
So stimmten die anderen ein in das alte Lied.

Am darauffolgenden Tag trat Boas zu seinen Schnittern. Er grüßte sie und erkundigte sich bald nach diesem und bald nach jenem. Scheinbar beiläufig fragte er den Knecht, der die Schnitter beaufsichtigt: „Wer ist eigentlich die junge Frau, die den Schnittern folgt? Ich habe sie hier noch nie zuvor gesehen? Woher kommt sie? Zu wem gehört sie?"
„Sie ist eine junge Moabiterin. Gemeinsam mit Noomi ist sie aus dem Grünland Moab herübergekommen. Sie haben alles verloren. Noomis Mann ist vor Jahren verstorben. Auch ihre Söhne haben das Zeitliche gesegnet. Allein die junge Schwiegertochter, die Moabiterin, ist Noomi geblieben. Sie kam zu uns und fragte, ob sie Garben lesen kann. Sie hielt sich an unsere Leute und arbeitete fleißig vom Morgen bis zum Abend und gönnte sich keine Ruhe."
„Gut so", antwortete Boas, „lasst sie lesen. Seid nicht so kleinlich. Lasst liegen, sie soll ihre Tücher füllen. Die Ernte ist gut. Es reicht für alle."
Dann wendete er sich zum Gehen, hielt aber noch einmal inne. Mit einem Blick und einem Ton, der keinen Widerspruch duldet, sagte er: „Keiner von euch kommt dieser Frau zu nahe. Keiner von euch rührt sie an. Keiner von euch krümmt ihr ein Haar. Du birgst mir dafür."
„Keiner von uns", bestätigte der Knecht und ein Lächeln blitzte in seinem Augenwinkel.

Wer ist sie, die heraufsteigt aus der Wüste?[6]
Wer ist sie, die hervorbricht wie die Morgenröte?
Wer ist sie, schön wie der Mond,
klar wie die Sonne, überwältigend wie die Bilder am Himmel.[7]
Wer ist sie, die heraufsteigt aus der Wüste?
Fände ich dich, ich wollte dich küssen und niemand dürfte mich schelten.[8]

Tag für Tag ging Boas zum Feld. Tag für Tag ließ er den Blick schweifen. Tag für Tag ruhte sein Blick auf ihr. Er sah nur sie. Und auch ihr entgingen seine Blicke nicht. Sie wagte nicht aufzuschauen, zog das Tuch tiefer in die Augen. Sie las die Ähren und hielt sich abseits.
Irgendwann trat Boas zu ihr. „Bleib", sagte er, „bleib und geh nicht fort. Geh auf kein anderes Feld. Entfern dich nicht von hier. Ich habe den Knechten befohlen, dich nicht anzurühren. Hast du Durst, so darfst du trinken. Bleib, entfern dich nicht von hier."

4 Hld 8,5 und 6,10
5 Hld 2,7
6 Hld 8,5
7 Hld 6,10
8 Hld 8,1

Da verbarg sie ihren Blick und sank vor ihm nieder. „Wie habe ich es verdient, dass du mich so ansiehst?“
Boas aber hob sie auf und da begegneten sich ihre Blicke zum ersten Mal.
„Ich habe alles gesehen, was du für Noomi getan hast. Ich habe von dir gehört, dass du zum Gott Israels gekommen bist, um unter dem Schatten seiner Flügel Zuflucht zu finden. Und ich habe gesehen …“, seine Worte stockten, „und ich habe gesehen, wie schön du bist. *Schön wie der Mond, klar wie die Sonne, überwältigend wie die Bilder am Himmel*.“[9]

Du hast mir mein Herz genommen, meine Schwester, meine Freundin.
Du hast mir mein Herz genommen mit einem einzigen Blick deiner Augen.[10]

An diesem Tag hatte sie so viel Gerste in ihren Tüchern, dass sie sie kaum tragen konnte. Schwer gebeugt von der Last der Ernte, leichtfüßig durch die Worte der Liebe kehrte sie heim.

Tag für Tag ging Boas zum Feld. Die Ernte neigte sich dem Ende, bald war das Getreide eingebracht. Am letzten Tag der Ernte wich Boas nicht von ihrer Seite. Er folgte ihrem Schritt und füllte ihr Tuch.

Du hast mir mein Herz genommen, meine Schwester, meine Freundin.
Du hast mir mein Herz genommen mit einem einzigen Blick deiner Augen.
Du hast mir mein Herz genommen mit einer einzigen Kette an deinem Hals.
Du hast mir mein Herz genommen mit köstlicher Liebe.[11]

„Sag mir an“, flüsterte sie, „sag mir an, nun da die Ernte vorbei ist, wo kann ich dich finden?“

Sage mir an, du, den meine Seele liebt,
wo du weidest, wo du ruhst am Mittag,
damit ich nicht umherirren muss bei den Gesellen.
Weißt du es nicht, du schönste unter den Frauen,
geh hinaus auf den Spuren der Schafe.[12]

„Auf der Tenne“, flüsterte er, „heute Nacht auf der Tenne.“
Dann ging Boas und sah sich nicht um. Es war Abend und die Ernte eingebracht.

Des nachts auf meinem Lager suchte ich, die meine Seele liebt.
Ich suchte, aber ich fand sie nicht.[13]
Du hast mir mein Herz genommen, meine Schwester, meine Freundin.
Du hast mir mein Herz genommen mit einem einzigen Blick deiner Augen.
Du hast mir mein Herz genommen mit einer einzigen Kette an deinem Hals.
Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, meine Begleiterin.
Köstlicher als Wein ist deine Liebe!
Der Geruch deiner Salben übertrifft alle Gewürze![14]
Ich schlief, aber mein Herz war wach.[15] *Ich suchte, die meine Seele liebt.*[16]

Es war Mitternacht. Der Mond war hinter den Wolken verschwunden. Barfüßig huschte sie den Weg an den abgeernteten Feldern entlang. Mit einem letzten verstohlenen Blick schlüpfte sie durch das Tor in der Scheune. Auf der Tenne fand sie ihn. Lautlos trat sie heran, deckte den Platz zu seinen Füßen auf und legte sich zu ihm.
„Breite doch den Saum deines Gewandes über deine Magd, über deine Freundin und Begleiterin, über deine Rut. Lass mich Zuflucht finden unter dem Schatten deiner Flügel“, flüsterte sie.

Ich schlief, aber mein Herz war wach. Horch: Mein Freund klopft an: „Tu mir auf, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, du Makellose. Mein Haupt ist voll Tau und meine Locken voll Tropfen der Nacht.“ „ich habe mein Kleid ausgezogen - wie soll ich es wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen - wie soll ich sie wieder schmutzig machen?“
Er steckte seine Hand durchs Riegelloch und ihr Leib bebte ihm entgegen.[17]

9 Hld 6,10
10 nach Hld 4,9
11 nach Hld 4,9+10
12 nach Hld 1,7+8
13 nach Hld 3,1
14 nach Hld 4,9+10
15 Hld 5,2
16 nach Hld 3,1
17 nach Hld 5,2-4

Sie blieb bei Boas auf der Tenne in dieser Nacht.
„Ich will dich lösen“, sprach Boas, „du sollst mein sein, meine Begleiterin, meine Rut. Ich will dich lösen und bei dir sein, ein Leben lang.“ Behutsam nahm er ihr Gesicht in seine Hände, küsste Stirn und Augen und Lippen und sprach:

Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme. Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen noch Ströme sie ertränken. Wenn einer alles Gut in seinem Haus um die Liebe geben wollte, würde man ihn verachten?[18]

Noch bevor der Morgen graute, standen sie auf. Er füllte ihr Tuch voller Gerste, so voll, dass sie es kaum tragen konnte. Dann schickte er sie heim. Boas aber machte sich auf den Weg in die Stadt, um sie zu lösen.

„Verliebt, verlobt, verheiratet. Verliebt, verlobt, verheiratet.“
Die Mädchen kicherten, während sie Wort für Wort, Blättchen für Blättchen von den Stängeln der Akazien zupften.
„Verliebt“, rief eins vergnügt und drehte sich dabei lachend im Kreis. „Er ist verliebt.“
„Nein“, lachte ein anderes, „er hat sie doch gelöst.“
„Verliebt, gelöst, verheiratet. Verliebt, gelöst, verheiratet.“
„Verheiratet, natürlich, Boas ist verheiratet mit Rut, der Moabiterin.“
So lachten sie und drehten sich tanzend im Kreis beim großen Hochzeitsfest in Bethlehem.

Eine Kiste voller Geheimnisse
So erzähle ich – Vorbemerkungen

Die Erzählung ist für jüngere Kinder entworfen. Sie sollte frei erzählt werden. Die Zuhörer*innen können so in die Welt des kleinen Emil eintauchen und mit ihm die Entdeckungen machen. Die Geschichte nimmt das Gefühl der Liebe auf und lässt es noch rätselhaft offen und unerklärt. Das Motiv der Schatzkiste darf als geheimnisvolles Sinnbild für das noch unerklärliche Gefühl verstanden werden. Verse aus dem Hohelied werden angedeutet. Sie sind der wichtigste Fund in Omas geheimnisvoller Kiste. Welchen Vers Emil für Lilli mitnimmt, wird hier bewusst nicht gesagt. Darüber dürfen die Teilnehmer*innen anschließend spekulieren. Die Erzählung will zum Gespräch über das Geheimnis der Liebe, über die Erfahrung der Liebe und vor allen Dingen über die Worte des Hohelieds anregen. Insofern kann sie als erster Impuls für die Gruppe dienen. Die geheimnisvolle Kiste sollte während der Erzählung bereits präsent sein, aber noch nicht geöffnet werden. Erst nach der Erzählung wird mit der Kiste gearbeitet. Der Fokus sollte dann zuerst auf der kleinen Papierschachtel mit den Versen des Hohelieds liegen.

Erzählung

„Bis über beide Ohren“, sagt Mama.
Sie zwinkert verschwörerisch. Und sie schmunzelt geheimnisvoll.
Emil kennt dieses Zwinkern und dieses Schmunzeln. Es bedeutet, Mama hat ein Geheimnis.
Mamas Geheimnisse sind die besten. Immer. Meistens. Eigentlich nur, wenn sie nichts mit Emil zu tun haben.

Heute hat alles mit Emil zu tun. Mama schaut ihn genau an. Das macht die Sache ungemütlich. Es kribbelt im Bauch. Es kullert im Kopf. Es wuselt in den Händen. Es zappelt in den Füßen.
„Was ist denn?“, fragt Emil ungeduldig. „Mama, sag schon!“
„Ganz einfach“, schmunzelt Mama, „das ist Liebe. Du bist verliebt, bis über beide Ohren.“

Emil legt die Hände an seine Ohren. Er tastet vorsichtig. Oben. Unten. Rechts. Links. Vorne. Hinten. Alles ist wie immer. Die Ohren sind, wo sie immer sind. Sie fühlen sich auch an wie immer. Vorsichtig tastet Emil über den Ohren. Glatte Haut. Weiche Haa-

18 Hld 8,6+7

re. Alles ist wie immer. Emil schaut in den Spiegel. Nur vorsichtshalber. Nur so zur Sicherheit. Die Ohren, die Haut über den Ohren, die Haare, alles ist wie immer. Emil lässt die Hände sinken. ‚Liebe. Über beiden Ohren. Nichts zu sehen davon', denkt Emil. Und dann sagt er: „Quatsch." Er sagt es so laut, dass Mama es hören kann. „Quatsch, Quatsch, Quatsch", ruft er und verschwindet im Kinderzimmer.

Ein paar Tage später fahren Emil, Papa und Mama auf's Dorf zu Oma. Omas Haus ist groß. Omas Haus ist voller Geheimnisse. Neben der Küche ist eine Kammer. Geräte. Gläser. Töpfe. Alles geheimnisvoll. Unterm Haus ist ein Keller. Nischen. Winkel. Bretterverschläge. Noch geheimnisvoller. Eine Luke im Flur führt zum Dachboden. Am geheimnisvollsten. Auf den Dachboden durfte Emil noch nie.

Mama und Papa haben viel zu tun. Manches kann Oma nicht mehr alleine. Mama kümmert sich um die Blumen. Papa repariert die Dachrinne. Oma backt Kuchen. Alle sind beschäftigt.

Und Emil?
Emil zwinkert verschwörerisch. Dazu schmunzelt er geheimnisvoll. „Heute ist ein guter Tag. Heute ist genau der richtige Tag. Heute ist ein Geheimnis-Entdeckungs-Tag." Emil saust durch den Garten. Emil schleicht um das Haus. Emil lugt in die Küche. Alle sind beschäftigt. Dann tappt Emil leise in den Flur. Die Luke zum Dachboden ist offen. Die schmale Treppe ist herunter gelassen. Vorsichtig klettert Emil nach oben. Er schlüpft durch die Luke. Durch das kleine Fenster fällt schmal das Licht. Emil schaut sich um. Ein alter Schrank, Kleider, Spiegel, Kisten, Schlitten und vieles, was Emil noch nie gesehen hat. Alles sehr geheimnisvoll. Die Kiste neben dem Schrank aber ist am geheimnisvollsten. Vorsichtig öffnet Emil den Deckel. Er nimmt das eine. Er betrachtet das andere. Er staunt und denkt: „Eine sonderbare Kiste ist das. Geheimnisvolle Dinge sind das. Oma hat Geheimnisse." Verschwörerisch zwinkert er mit den Augen. Dazu schmunzelt er geheimnisvoll.

Tage später ist Emil wieder in der Schule. Er sitzt neben seinem Freund Ben.
„Meine Oma hat Geheimnisse", flüstert Emil. Ben macht große Augen. Emil zwinkert verschwörerisch. „Am geheimnisvollsten ist die kleine Kiste neben dem Schrank auf dem Dachboden." Ben nickt und fragt: „Was ist drin?" „Lauter Geheimnisse", bestätigt Emil. „Verstehe", sagt Ben, „aber was für Geheimnisse." „Weiß ich noch nicht", erklärt Emil und schmunzelt geheimnisvoll. „Du musst dir das ansehen. Wir müssen das Geheimnis lüften. Gemeinsam." „Machen wir", nickt Ben.

Tage später fahren Mama, Papa und Emil wieder zu Oma. Ben ist auch dabei. „Damit du dich nicht langweilst", hat Mama gesagt. „Dann hast du einen Freund dabei", bestätigt Papa.
Ben und Emil zwinkern sich verschwörerisch zu.

In Omas Haus sind alle beschäftigt. Emil und Ben sind es auch.
Sie klettern die schmale Treppe zum Dachboden hinauf. Sie schlüpfen durch die Luke.
Sie öffnen die geheimnisvolle Kiste.
„Was ist das?"
„Schau dir das an!"
„So was habe ich noch nie gesehen."
Stück für Stück nimmt Emil aus der Kiste. Stück für Stück betrachtet Ben. Stück für Stück staunen beide. Da kommen Geheimnisse ans Licht:
Ein zartes Beutelchen mit getrockneten Blütenblättern, eine derbe Mütze, einige alte Münzen, ein feiner Schal, ein weißes Tuch mit zwei Buchstaben, ein Kästchen mit zwei goldenen Ringen, ein Bild mit roten Herzen und Rosen. Aus einem Umschlag zieht Ben kleine vergilbte Fotos. Auf jedem Foto dieselben zwei. Immer eng umschlungenen. Immer strahlen sie. Ein rosa Band hält ein Päckchen Briefe zusammen.

„Das ist eine echte Liebeskiste", sagt Ben, „eine Geheimkiste von zwei Verliebten."
„Bist du sicher?", fragt Emil.
„Ganz sicher", bestätigt Ben und schmunzelt geheimnisvoll. „Meine Schwester hat auch eine Liebeskiste. Hab ich unter ihrem Bett gefunden. Aber so schöne Sachen hat sie nicht. Die hier sind viel besser."
„Eine Liebeskiste", wundert sich Emil. „Wem soll die denn gehören?"

Ben zieht die letzte kleine Schachtel aus der Kiste. Sie ist aus Papier. In der Schachtel sind lauter kleine Zettel. Auf jedem Zettel ein paar Worte. Jedes Wort mit schöner Schrift gemalt.
Blatt für Blatt liest Ben:
„Du hast mir mein Herz genommen.
Ich fand, den meine Seele liebt.
Ich will dich küssen und niemand darf mich schelten.
Ich bin krank vor Liebe.
Ich bin eine Lilie.
Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes ist mein Freund."
„Eine komische Liebeskiste", findet Emil. „Wer schreibt denn sowas?"
„Na so richtig Verliebte. Bis über beide Ohren." Ben kichert ein bisschen. Dann zwinkert er verschwörerisch. „Probier doch mal!"

Einen Zettel nimmt Emil mit. Er will es mal probieren.
Emil wartet ein paar Tage. In der Frühstückspause ist der richtige Moment. Heimlich schiebt er den Zettel in Lillis Heft. Die Stunde beginnt. Emil schaut nicht zur Tafel. Er schaut nicht in sein Heft. Er schaut nur zu Lilli. Lilli findet den Zettel. Sie liest die Worte. Sie blickt zu Emil. Sie zwinkert ihm zu. Verschwörerisch? Vielleicht. Verliebt? Ganz bestimmt.
Nach der nächsten Pause findet Emil auch in seinem Heft einen Zettel. Ein rotes Herz ist darauf gemalt und „*FÜR EMIL*" dazu geschrieben. Emil schaut zu Lilli. Da kullert es in seinem Kopf. Es kribbelt im Bauch. Es schauert im Herzen. Die Wangen werden rot. Die Ohren werden heiß. Die Haare über den Ohren beben. Ein ganz kleines bisschen. „Es fühlt sich gut an", denkt Emil, „sogar über den Ohren."